

Correspondent

Ersteint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inzerate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

15. Jahrgang.

Mittwoch, den 7. November 1877.

№ 129.

Verbandsnachrichten.

Leipzig. Dem Seher Max Gerken ging das Verbandsbuch (Leipzig Nr. 1110) verloren; demselben ist ein zweites unter Nr. 1215 ausgestellt worden. Ersteres wird hiermit für ungültig erklärt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Bromberg der Seher William Blank, ausgetreten in Graudenz im November 1876. — Fritz Schwinge, Buchdruckerei von Dittmann.

In Erkelenz der Seher Max Richter aus Chemnitz; ausgetreten daselbst am 1. April 1877; war noch nicht beim Verbands. — E. Günnewinkel in Bonn, Kasernenstraße 5.

Rundschau.

Die seit Einführung des neuen Reichsstrafgesetzbuches im Jahre 1871 eröffneten Untersuchungen geben ein sprechendes Zeugnis für die wirtschaftlich veränderte Lage der älteren Landestheile Preußens, das im Wesentlichen auch in allen übrigen deutschen Ländern zutreffend sein dürfte. Nach dem französisch-deutschen Kriege und dem hierauf erfolgten Aufschwung der Industrieverhältnisse sank die Zahl der Untersuchungen vom Jahre 1871 in Höhe von 707,116 Fällen auf 652,462 Fälle im Jahre 1873. Mit dem Eintritt des Krachs im Jahre 1874 stieg die Zahl auf 737,111 und vermehrte sich 1875 sogar auf 740,918 Fälle. Hiernach kommt auf je 32 Seelen eine eröffnete Straf-Untersuchung! 32 Seelen repräsentiren höchstens 7 Familien. Davon wird je eine

mit dem Erscheinen vor dem Strafrichter behelligt. Wenn auch nicht jede Untersuchung zu einer Verurteilung führte, so muß man doch wahrlich erschrecken über solche Zahlen! Und dabei sind noch gar nicht die Ergebnisse der Jahre 1876 und 1877 bekannt, welche jedenfalls mit ihrer anhaltenden traurigen Geschäftslage und der dadurch bedingten Noth der arbeitenden Klassen kein günstigeres Resultat aufweisen dürften, als in den früheren Jahren! — Von den sächsischen Schwurgerichten wurden im vorigen Jahre 179 Personen mit 383 Jahren Zuchthaus und ca. 115 Jahren Gefängniß, eine mit dem Tode und eine mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft.

Der Stadtmagistrat von Schwabach (Bayern), hat nach dem Beispiele anderer bayerischer Städte zur Beschaffung eines gesunden und preiswürdigen Bieres folgende polizeiliche Bestimmungen erlassen und dieselben sämmtlichen Brauern und Wirthen daselbst zur Varnachachtung mitgetheilt: „Unter gesundem, bei Visitationen nicht zu beanstandendem Biere wird nur dasjenige Product aus Malz, Hopfen und Wasser verstanden, welches folgende Eigenschaften hat: 1) Der ursprüngliche Würzegehalt muß ca. 12 Proc. betragen. 2) Der Extractgehalt des Bieres nach vollendeter Production muß mindestens 5,25 Procent betragen, und es darf dabei der Alkoholgehalt 3 Proc. nicht übersteigen. Bei einem höheren Extractgehalt kann der Alkoholgehalt sich verhältnismäßig erhöhen, jedoch nur so, daß die Zahl des Extractgehaltes, dividirt durch die Zahl des Alkoholgehaltes, annähernd den Quotienten 2 ergibt. 3) Das Bier darf nicht trübe, nicht staubig, nicht fest, sondern muß glanzhell sein; auch darf es nicht nach schlechtem Bier schmecken. 4) Das zum Ausschank gelangende Bier darf nicht zu jung sein: es muß gehörig ausgegohren haben, und abgelagert sein. 5) Als gesundheitsgefährliches

Biere wird daher auch solches betrachtet, welches einen zu hohen oder nicht im richtigen Verhältnis zum Extracte stehenden Alkoholgehalt besitzt oder welches unverhältnismäßig viel Wasser und zu wenig Extract enthält.“ Der Stadtmagistrat macht hierbei bekannt, daß er nach wie vor unvermuthete, periodische Visitationen vornehmen lassen wird und daß, falls sich bei der Gemischnen Untersuchung der betreffenden Bierproben Traubenzucker, Glycerin, Syrup, Spirit oder andere Malzsurrogate, sowie Hopfenurrogate vorfinden sollten, unnachlässig gegen die Schenkwirthe und Producenten wegen Verlethung der betreffenden Bierproben Getränke, eventuell sogar wegen Betrugs Strafantrag gestellt werden würde. Dieses Vorgehen verdient überall Nachahmung zu finden, schon im öffentlichen Gesundheitsinteresse.

Bei der Leipziger Allgemeinen Unfallversicherungsbank wurden im Monat October 16 Todesfälle, 22 Unfälle, welche den Betreffenden Lebensgefahr bereiteten, 17 Unfälle, die eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten erwarten lassen, und 463 Unfälle, aus welchen für die Betroffenen nur eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit hervorgeht, zusammen also 518 Unfälle angemeldet.

Im Fürstenthum Greiz mußten wegen Lehrermangels zwei Schulstellen gänzlich eingehen, während andere vom Ditzscheischen resp. von einem bereits pensionirten Lehrer versorgt werden. In Lützenmühlitz ist aus dem mit Thüringen und Gotha versehenen Schulhause ein Wirthshaus gemacht worden, weil ein Lehrer partout nicht aufzutreiben gemessen.

Krupp in Essen ist nicht mehr der reichste Mann in Preußen; während er im vorigen Jahre mit Mt. 84,000 Steuer eingeschätzt war, hat ihn in diesem Jahre Rothschild in Frankfurt mit Mt. 68,400 Steuer den Rang abgelassen, während Krupp auf Mt. 63,000

Literatur.

Die Entstehung und Entwicklung des Lebens auf unserer Erde. Volksverständliche Darstellung der Entwicklungslehre als Grundlage einer einheitlichen Weltanschauung von Hugo Gerbers. Agram. V. Heft. Dasselbe enthält die Kapitel: „Die Einheit der leblosen Natur“, „Die Grundlage des Lebens auf unserer Erde“ und „Die Entstehung des Lebens auf unserer Erde und die Einheit der Natur“. Unserer in früheren Nummern ausgesprochenen Ansicht getreu wollen wir auch aus diesen Kapiteln nur einige interessante Punkte zusammenhanglos herausgreifen, um nicht durch ein wenn auch höchst mangelhaftes Excerpt des Gedanken- und Lehrganges des Buches das Interesse an diesem selbst abzuschwächen. Wir haben bereits in Nr. 111 angegeben, daß die gemeinsame Urquelle aller Weltkörper nirgend anders gesucht werden kann, als in dem Urnebelhaufen, welcher letztere durch den Zusammenstoß vieler einzelner Haufen von verdichteteren Urkörpern — dessen ungeheure Feinheit und Leichtigkeit wir bereits kennen gelernt — sich allmählig gebildet hatte. Was die drehende Eigenbewegung des Urnebelhaufens betrifft, welche zur Bildung der Weltkörper nöthig war und ja auch heute noch die Grundlage aller Bewegung der Weltkörper bildet, so dürfte folgende Erklärung als die einzig richtige anerkannt werden müssen: Wenn ein Nebel in einen andern fiel, konnte er niemals in der Richtung des Anziehungsmittelpunktes fallen, weil er sich gleichzeitig unter dem Einflusse anderer benachbarter Nebel befand, welche ihn von der directen Richtung abzogen und verursachten, daß er schräg auffiel. Wenn wir eine schwebende Kugel in der Richtung des Mittelpunktes anschlagen, so fliegt sie geradeaus vorwärts, wenn wir sie aber schräg anschlagen, dann wird sie sich drehen. Eine ähnliche

Wirkung muß durch das schräge Gegeneinanderfallen der Nebel entstehen, nur daß die Drehung sich hier nicht sogleich der ganzen Masse gleichzeitig mittheilt, sondern vielleicht sehr langsam von Außen nach Innen bringen wird, so daß erst sehr spät diese Anfangsbewegung auf die gesammte Masse vertheilt und natürlich entsprechend verlangsamt werden wird. Nach gewissen physikalischen Gesetzen mußte nun der Urnebelhaufen die Kugelgestalt annehmen, bei der Drehung mußte sich die Kugel an den Polen abplatteln, während sie am Aequator anschwellte, bis sich Ringe lösteten, die bei ihrer Zerreißen wiederum Kugeln bildeten, die in mehr oder weniger ungeheurer Fernen abgeschleudert wurden. Neben der ihnen verliehenen Flugkraft mußten diese Kugeln als Abkömmlinge des sich drehenden Urbaalles andererseits auch die Drehungsbewegung beibehalten und infolge dessen immer wieder den gleichen Proceß der Ablösung von Ringen, resp. weiteren Kugeln durchlaufen wie der Urnebelball. Nach welchen Gesetzen diese Kugeln nun in einem systematischen Zusammenhange mit demjenigen Körper, von welchem sie sich zuletzt getrennt haben, bleiben, resp. ihn umkreisen, können wir hier des beschränkten Raumes halber nicht erläutern, wir betrachten uns vielmehr das Sonnensystem etwas näher. In gleicher Weise, wie sich der Sonnenball einzeln von einer viel größeren Kugel losgetrennt hatte, lösten sich von diesem wiederum unsere sogenannten Planeten, von diesen die Monde ab. Saturn besitzt bekanntlich außer acht Monden noch einen ihn umkreisenden Ring, welcher nicht mehr in die Kugelform übergegangen ist, und daher einen gleichsam auf dem ersten Entwicklungsstadium stehenden gebliebenen Mond, oder mehr Monde darstellt. Die Sonne selbst gehört einem ungeheuer viel größeren System an, dessen Mittelpunkt in der Plejadengruppe zu sein scheint. Die Sonne selbst bewegt sich sammt ihrem ganzen Anhang von sie umkreisenden Planeten mit einer

Geschwindigkeit von 7 Meilen in der Secunde auf einer Bahn, zu deren einmaliger Durchlaufung sie über 22 Millionen Jahre bedarf.

Die Wärmemenge, welche die Erde jährlich von der Sonne empfängt, genügt nach Herschel, eine 100 Fuß dicke Eisschicht um die ganze Erdoberfläche zu schmelzen. Und doch wird die Erde nur von dem 2300-millionsten Theile jener Wärme getroffen, welche die Sonne nach allen Richtungen in den kalten Weltraum ausstrahlt. Diese Wärmeabgabe entspricht der Verbrennung einer Steinkohlenschicht, welche die ganze Oberfläche der Sonne in einer Dicke von 17 Meilen bedecken würde. Diese ungeheure Wärmeerzeugung entsteht aus der mit der Verdichtung der Sonnenmasse verbundenen Umkehrung von Bewegung (Abstoßung der Moleküle) in Wärme. Sollte nun die Sonne im Verlaufe der Zeiten die Dichtigkeit der Erde erreichen, welche letztere viermal so dicht als die Sonne ist, so würde die erzeugte Wärme für den gegenwärtigen Betrag der Wärmeabgabe noch auf 17 Millionen Jahre hinreichen, so lange würde also die Sonne sich nicht weiter abkühlen als bis heute. Die Temperatur der Sonne beträgt nach Zollner an ihrer Oberfläche etwa 13,230 Grad Celsius, für eine Tiefe von 2317 Meilen 1,112,000 Grad; die Sonnenatmosphäre zeigt 27,000 Grad Wärme, eine Temperatur, hinreichend um Eisen in gasförmigem Zustande zu erhalten.

Die Anfangstemperatur der Erde hat Neubenbacher auf etwa 55,000 Grad Celsius berechnet; nach Bischoffs Versuchen an einem Basaltwürfel waren allein 350 Millionen Jahre nöthig, damit die Erde sich von 2000 auf 200 Grad abkühlte. Nach Klein's Berechnungen müssen mindestens 2000 Millionen Jahre verfloßen sein, seitdem die Erde zu erkalten begann.

V. v. Cotta theilt die Entwicklung der Erde in sieben Stufen oder Zeiträume ein, von denen die 5. bis 7. je doch mehr der Entwicklung des Lebens auf

herabgegangen ist. Da ist es letztem freilich nicht zu perbenken, wenn er die Löhne seiner Arbeiter herabsetzt, er könnte ja vielleicht sonst bei dem „schlechten Geschäftsgange“ zu seinen hundert Millionen dies Jahr nicht die rechnungsmäßigen weiteren 2 oder 3 zulegen.

Wie wir kürzlich berichteten, hatte sich das Verlin er Stadtgericht in einem von der dortigen Staatsanwaltschaft gegen den früheren Redacteur der „Neuen Welt“, Liebsteht, angestregten Proceß für nicht competent erklärt, sondern den Grundrath ausgesprochen, daß, wenn auch die „Neue Welt“ der „Berliner Freien Presse“ beigelegt würde, dennoch ihr Gerichtsstand in Leipzig, als dem Ausgaborte, begründet sei. Diese Entscheidung wurde in allen drei Instanzen bestätigt. Lessendorf aber hat den Versuch, sich ein Anklageertheil gegen den „Inhalt der „Neuen Welt“ zu verschaffen, noch nicht aufgegeben. In einem an die Redaction der „Berliner Freien Presse“ gerichteten Schreiben verlangt er, geküßt auf die §§ 7, 18, 23 des Reichspressgesetzes, daß fortan ein in Berlin ansässiger Redacteur die „Neue Welt“ verantwortlich zeichnen solle, widrigenfalls die betreffenden Exemplare confiscirt würden. Die Redaction der „Berliner Freien Presse“ ist nun aber der Meinung, daß das Pressgesetz ein beratiges Verlangen nicht rechtfertigt, sie erklärt, daß sie keinen besondern Redacteur für die „Neue Welt“ benennen werde und meint zum Schluß kurz und bündig: „Confisciren Sie, Herr Lessendorf!“ Die angebotene Confiscation ist bis jetzt aber unterblieben! Vom Erhabenen —!

Der frühere Redacteur der „Dresdener Volkszeitung“ wurde wegen Beamtenbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Wegen Beleidigung einiger „Liberalen“ erhielt der frühere Redacteur der „Glauchauer Nachrichten“ 1 Woche Haft oder Mk. 25 Geldbuße subdicit; der Redacteur des „Zeitgeist“ in München wegen Religions Schmähung und Majestätsbeleidigung 3 Monate Gefängniß.

Der socialistische Agitator Földes war der Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen angeklagt, wurde jedoch trotz aller Anstrengungen der Befehlungszeugen und der Staatsanwaltschaft vom Kreisgericht zu Dortmund kostenlos freigesprochen.

In St. Johann a. d. Saar wurde ein Colporteur verhaftet, angeblich, weil sich unter den von ihm selbigebotenen socialistischen Schriften solche befinden, welche Einrichtungen des preussischen Staates resp. des deutschen Reiches verächtlich zu machen suchen.

Von dem Amtsvorsteher in Heinrichswalde in Schlesien wurde die von ihm 3 Wochen vorher ertheilte Genehmigung zur Abhaltung einer Versammlung des katholischen Volksvereins am Tage vorher zurückgenommen und zwar in einem Schreiben an den Besitzer des betreffenden Versammlungsorts (!). Gleichzeitig wurde dem Wirth anbefohlen, seinen Saal an dem qu. Tage vollständig geschlossen zu halten. Als nun zu der für die Versammlung bestimmten Zeit der Vereinsvorstand, die Redner und eine große Anzahl Vereinsmitglieder etc. aus mehrheitlichem Umkreise erschienen waren, mußten sie alle unverrichteter Sache umkehren. Einen Paragraphen, der den Amts-

vorsteher zu seinem Verhalten etwa berechtigte, wußte derselbe auf Befragen nicht anzugeben!!

Die großherzoglich Hessische Civilliste mußte um Mk. 14,574 erhöht werden, weil mit dem früheren Betrage von Mk. 1,080,714 angeblich nicht auszukommen war. Wegen verschiedener zu begleicher „Verbindlichkeiten“ des verstorbenen und des gegenwärtigen Großherzogs werden indeß 10 Jahre lang jährlich noch ca. Mk. 250,000 mehr gezahlt.

Eine eigenthümliche Zwangsvollstreckung ging in Porzheim vor sich. Ein von seiner Frau schon längere Zeit getrennt lebender Mann hatte für ein aus der Ehe entsprossenes Kind, das die Mutter bei sich behielt, das Kostgeld etc. zu zahlen. Der Vater verlangte die Auslösung des Kindes, wenn er doch alle Verpflegungskosten tragen sollte, was ihm aber von der Mutter verweigert wurde. Um zu seinem Recht zu gelangen, machte er eine Klage auf Mk. 6000 Entschädigung oder Herausgabe des Kindes gegen seine Frau anhängig. Letztere, die Enkelin eines reichen liberalen Fabrikanten, konnte sich nicht zu einer Geldentschädigung entschließen und so wurde das etwa dreijährige Knäblein vom Gerichtsvollzieher gepfändet und dem Vater zur Verfügung gestellt. Wo bleibt da die „Heiligkeit“ der Familie?

Laut einer der Hamburger Polizei zugegangenen Mittheilung von Berlin ist dort Anfangs dieser Woche die Frau eines Rentiers unter Mithilfe einer ihrem Manne gehörigen Summe von Mk. 39,000 verschwunden; wie man vermutet, will sich dieselbe nach Amerika begeben.

Die Schulden des Fürsten zu Putbus belaufen sich auf Mk. 5,749,000, wogegen das Vermögen Mk. 2,747,000 ausweist. Nach dem vom Sachwalter des ersten ausgearbeiteten Plane sollen sich die 13 Hauptgläubiger für ihre Forderungen von Mk. 3,266,000 mit einer Abfindungssumme von Mk. 1,800,000, die in sieben Jahren zu zahlen ist, begnügen und der Fürst zu seinem Unterhalt bis 1881 jährlich Mk. 45,000, für die folgenden Jahre Mk. 25,000 erhalten. Wenn der Vermise nur mit dieser Kleinigkeit auskommt?! Wegen Diebstahls von Mk. 6000 Banknoten, verlißt im Geschäftslocale der Magdeburger Privatbank, ist ein Bankier (!) zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

In der Unterjuchung gegen den falliten Inhaber einer bedeutenden Hamburger Firma hat sich herausgestellt, daß von diesem 700 Wechselfälschungen begangen worden sind. Ein Commis meldete bei der gänzlich leeren Masse eine Gehaltsforderung von Mk. 600 an.

In Apolda wurde ein Fleischermeister mit einer ganzen Mark Strafe belegt wegen Verkaufes von mit Anilin gefärbter und daher nach Ausgabe des Pophysus gesundheitsgefährlicher Wurst. Noch viel, daß man die vorfindliche Wurst confiscirte. — In München wurden wegen Verkaufes gefälschter Milch zwei Händler mit Mk. 36 resp. 100, ein Vorkosthändler wegen Verkaufes von ekelerregendem Käse mit Mk. 20 und drei Gastwirthe wegen Ausschankes verdorbenen Bieres mit je Mk. 50 in Strafe genommen.

In Leipzig erkrankte eine große Anzahl Personen an Erisinose nach dem Genuße von Weitzwurst, welche der dortige Hausfrauenverein aus Braunschweig bezogen hatte. Bei dem „schlechten Geschäft“, welches die Fleischer machen, ist ihnen die Ausgabe von Mk. 1 bis 1.50 pro Schwein für Unterjuchung auf Erisinose freilich nicht gut zuzumuten!

Herr Redacteur Polke aus Berlin hatte auf dem Congreß zur Aufbahrung der geringen Vertretung von Arbeitern auf denselben auch den Beitritt des St. Johann-Saarbrücker Knappschäftsverbandes (22,000 Mann) in's Feld geführt. Nach einer Erklärung des Knappschäfts-Directors Berggrath Barthold aus Saarbrücken in der „St. Johanner Ztg.“ ist diese Mittheilung des Herrn Polke „durchaus unrichtig“. Eine an den Knappschäftsvorstand zu Händen des Unterzeichneten gerichtete Einlabung, welche während der Abwesenheit desselben auf einer Reise dort eintraf, ist gar nicht zur Kenntniß des Vorstandes gelangt und überhaupt unbeantwortet geblieben.

Die Berliner „Volkszeitung“ soll in den Besitz des nationalliberalen Abg Hammacher übergegangen sein. Der frühere Eigentümer Franz Dunder ist gegenwärtig Zeitungsberichterstatler über die preussischen Landtagsverhandlungen.

Ein von der Dresdener großen Cigarrenfabrik La Ferme gemachter Versuch, den Arbeiterinnen von dem ohnehin schon knappen Lohne noch 20 Pf. pro Tausend abzuziehen, scheiterte an dem einmütigen Zusammenhalten der letzteren.

Die Gröllwitzer Actien-Papierfabrik erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Durchschnittsverkaufspreis von 69 Pf. per Kilo gegen 68 Pf. im Vorjahre. Der Brutto-Gewinn belief sich auf Mk. 18,053, während das Jahr 1875/76 einen Verlust von Mk. 71,581 bei der Herstellung von Papier aufzuweisen hatte; es ergiebt sich hiernach, daß die Fabrik um Mk. 89,635 gegen das Vorjahr im Vortheil ist. Dieser Betrag reicht aber nicht hin, ein Aequivalent für die vorzunehmenden Abschreibungen von Maschinen und Gebäuden zu bieten, und es erscheint auch jetzt wieder eine nicht unbedeutende Unterbilanz, welche sich auf Mk. 57,360 bezieht.

Aus London geht dem „Hamb.-Altonaer Volksblatt“ die Mittheilung zu, daß unter den dort an Stelle der strikenden Steinhauer Arbeitenden nur 23 misleitete deutsche Steinhauer sich befinden, welche am 19. October angekommen sind. Die übrigen waren 30 Italiener. Am 24. October langten 58 Steinhauer aus Newyork an, welche sich sämmtlich dem Strike der Londoner Genossen angeschlossen haben.

Correspondenzen.

X Braunschweig, Ende October. In der letzten Versammlung des hiesigen Ortsvereins wurde die Unterstühungs-Angelegenheit der ehemaligen 7 Wigandschen Collegen in Leipzig (s. Corr. Nr. 118 — Leipzig) zur Sprache gebracht. Wir enthalten uns hier, den

der Erde angehören. Diese sieben Stufen stellen sich in folgender Weise dar:

1. Ballung der Materie und dadurch ungeheure Temperatur des Gasballe.
2. Durch Wärmeausstrahlung in den kalten Weltraum geht ein Theil der gasförmigen Stoffe in den flüssigen Zustand über; flüssiger Kern, umgeben von einer Gasbülle.
3. Durch weitere Abkühlung erstarrt ein Theil des flüssigen Kernes. Krustenbildung um den flüssigen Kern, umgeben von einer Gasbülle.
4. Durch weitere Abkühlung entsteht Wasserbildung. Zwischen die feste Kruste und die Gasbülle tritt demnach eine ununterbrochene Wasserschicht.
5. Nach einer gewissen Temperatur-Erniedrigung bilden sich organische Stoffverbindungen und aus diesen Organismen (Lebewesen), deren Mannichfaltigkeit sich wie bei der unorganischen Gestaltung stetig vermehrt.
6. Die Wärme-Unterschiede der Sonnenbestrahlung werden bemerkbar; es bilden sich Klimazonen und endlich Eisregionen.
7. Entwicklung des geistigen Lebens im Thierreich, das im Menschen seinen augenblicklichen Höhepunkt erreicht.

Als nächste Entwicklungsstufe der Erde, welche allerdings einer noch ferneren Zukunft angehört, dürfte die vollständige Erkaltung zu betrachten sein, mit der damit zusammenhängenden Aufsaugung und chemischer Bindung der Meere und der Atmosphäre, auf welcher Entwicklungsstufe sich gegenwärtig der Mond bereits befindet. Als noch fernere Stufe dürfte sich für die Erde das Asteroidenstadium darstellen, nämlich der Zerfall in mehrere kleinere starre Weltkörper, bis diese nach noch weiterem Zerfall (Meteoriten) infolge zu geringer und durch den Widerstand des Weltäthers progressiv veränderter Flugkraft in die Sonne zurückstürzen werden. So stellt sich nach den

Naturgesetzen und im Vergleiche mit den Zuständen anderer Weltkörper der Entwicklungsengang unserer Erde dar. Die von der Sonne entferntesten, großen Planeten unsers Systems zeichnen sich durch geringere Dichtigkeit infolge der noch nicht weit vorgeschrittenen Abkühlung resp. Entwicklung aus.

Wie erwähnt, befindet sich unser Mond auf einer vorgeschrittenen Entwicklungsstufe als die Erde; er besitzt weder eine Atmosphäre mehr noch Wasser. Wahrscheinlich ist auch sein Inneres vollständig erschlossen, denn es zeigen sich allein auf der uns zugekehrten Seite des Mondes mehr als 50,000 ausgebrannte Krateröffnungen. An der so viel schnelleren Abkühlung des Mondes ist seine geringe Größe (1/50 der Erdmasse) und als Folge die schnellere Wärme-Austrahlung, und die Nähe der Erde Schuld. Letztere verursachte gewaltige Strömungen des ehemals flüssigen Mondkernes und vielfache Zerküftungen seiner Rinde, wodurch die Abkühlung des Innern befördert wurde. Der Mond zeigt auch bereits Spuren seines Uberganges in ein weiteres Entwicklungsstadium, indem er tiefe, Berg und Thal durchschneidende langgestreckte Furchen zeigt, welche man für Vorboten seines bevorstehenden Zerfalles betrachtet, wonach die eingelagerten, mehr und mehr zertrümmerten Stücke allmählich als Meteorite auf die Erde niederfallen dürften.

Die Sonne zeigt jene Entwicklungsstufe, welche wir bei der Erde als zweite kennen gelernt; ein heißflüssiger Kern, umgeben von einer dichten glühenden Gasatmosphäre; die Dichtigkeit der Sonne beträgt gegenwärtig nur ein Viertel der Erbdichtigkeit. Der Sonnenkern entfällt indeß auch noch eine Menge gasförmiger Stoffe in sich, worauf die sogenannten Protuberanzen, Ausströmungen von brennenden Gasen, hinweisen, welche häufig die Sonnenatmosphäre durchbrechen und mit fürchterlicher Gewalt bis 30,000 Meilen emporstiehn.

Besonders merkwürdig ist auch das Aufblöbern von Sternen; der neueste Fall wurde 1866 beobachtet, wo in der Nacht vom 12. zum 13. Mai ein Stern von bisher sehr geringer Leuchtkraft dieselbe innerhalb weniger Stunden auf das Sechzigfache steigerte; bei allmählicher Lichtverminderung hatte er Anfangs Juli seine gewöhnliche Lichtgröße wieder angenommen. Der berühmte Astronom Lycho de Braze erzählt, daß im Jahre 1572 ein Stern plötzlich so hell aufleuchtete, daß er einen Zusammenlauf von Menschen verursachte und sogar am Tage gesehen werden konnte; an der von Lycho bezeichneten Stelle hat man erst 1840 einen Stern von geringer Größe wieder entdeckt. Diese Erscheinungen sind nur durch eine plötzliche Zerreißung der bereits gebildeten dünnen aber noch leuchtenden Kruste und ihre Ueberfluthung durch die heißere Masse des flüssigen Kernes, die sich, an die Oberfläche gelangt, allmählich abkühlt, zu erklären, weisen also auf eine Entwicklungsstufe hin, die dem Erdsichem vorausgeht. Die verschiedene Farbe der Fixsterne zeigt verschiedene Stufen der Glühthe an.

Die Urnebel, welche von ungeheurer Umfange sein müssen, da ihr Licht auf so unermeßliche Entfernungen bemerkt wird — das Licht der von Herschel entdeckten Urnebel braucht, um bis zu uns zu gelangen, nach seiner Berechnung über 2 Millionen Jahre — stehen noch auf der ersten Stufe der Entwicklung.

Wir finden demnach im Weltall alle möglichen Entwicklungsstufen, welche unsere Erde durchlaufen hat und noch durchlaufen dürfte, nebeneinander vertreten, folgend dem allgemeinen Gesetze, daß die Entwicklung der Weltkörper, welche auf der Abkühlung beruht, bezüglich ihres Fortschreitens im umgekehrten Verhältnisse zu ihrer Größe steht; kleine Weltkörper sind so zu sagen raschlebiger als große, weil sie der Wärme-Austrahlung eine verhältnißmäßig größere Oberfläche bieten.

und Wahrheitsliebe werden wie ein Kleid behandelt, das man je nach dem verordneten Temperaturwechsel trägt. Ob aber trotzdem das tempora mutantur et nos mutamur in illis den „Sach“ für alle Zeiten fern hält — das bleibt eine offene Frage!

Stuttgart, 31. October. Die Rechtfertigung des Herrn Arnolds in Nr. 126 d. Bl. zwingt mich zu folgender wahrheitsgetreuen Berichtigung. Herr A. kam am 19. Februar d. J. aus hilfsweise in's ge- wisse Geld mit Mk. 28 pro Woche, welches er bis 14. April bezog und als um diese Zeit unser bis- heriger Landtagsmetteur, in Folge Wegzugs von hier, austrat, bot ich diese Stelle Hr. A. mit seinem bis- her bezogenen Gehalte an. Da Hr. A. aber Mk. 30 pro Woche verlangte, so kam die Angelegenheit nicht gleich zum Abschluß und als ich nach einigen Tagen die Sache wieder anregte, machte mir Hr. A. den Vorschlag, er wolle auf die Bezahlung der Feiertage verzichten, wenn ich ihm Mk. 30 pro Woche bewillige, worauf ich einging, und um keine Tarifverletzung zu begehen, nannte es Hr. A. Stundenberechnung, wo- gegen ich nichts einzuwenden hatte, da er in der That vom Tage dieser Wiedereinkunft an nur die Stunden bezahlt erhält, welche er arbeitet. Ueber die Dauer der Stelle wurde nichts vereinbart, doch war es Hr. A. nicht unbekannt, daß sein Vorgänger dieselbe circa 4 Jahre innehatte. Daß die mit Hr. A. getroffene Vereinbarung auf die übrigen gewissen Geldbeher

keinen Bezug haben konnte, war selbstverständlich und ist bis heute noch keinem, selbst wenn er nur aus- hilfsweise im gewissen Gelde war, ein Feiertag abgezogen worden. Den Entschluß, wieder als be- rechnender Seher arbeiten zu wollen, theilte mir Hr. A. in voriger Woche mit. R. Sieg.

* Aus Thüringen, im October. Wie wir von glaubwürdiger Seite erfahren, soll auch in unserm Kreise eine Agitation gegen den „verhassten“ Verband in Scene gesetzt werden. Vorangehen wird diesmal das in der Buchdruckerwelt gewiß Vielen bekannte Erfurt, wofür sich ein „Thüringischer Zweig- verein“, der mit der Leipziger zweiten Krankenkasse in Gegenseitigkeit stehenden Viaticumskassen für Nicht- verbändler gebildet hat. Die Auszahlung wird durch den Kassirer Herrn Wilh. Loose (Jänge'sche Buch- druckerei) mit dem 1. Jan. 1878 beginnen und sind wir begierig, wie weit die Herren mit ihren wöchentlichen Steuern von 5 Pf. (mehr will man nämlich auf keinen Fall „opfern“) kommen werden. Sollte nicht auch hier einmal die Idee sich Bahn brechen, daß es besser wäre, sich dem Verbanne — der doch die materielle Besserstellung und geistige Hebung aller Gehilfen anstrebt — anzuschließen, als nutzlos die Zeit mit Experimenten zu vergeuden, die schon bei ihrer Ent- stehung als „todtgeborenes Kind“ bezeichnet werden müssen?

Briefkasten.

Reisekasse. Herru J. G. S., Wiesbaden: Ihr Vorschlag betreffs des Rechnungs-Abschlusses ist jeden- falls beherzigenswerth; die Hauptschwierigkeit dabei würde nur sein, daß die Rechnung über Einnahme und Ausgabe in den meisten Fällen nicht nur von verschiedenen Personen, sondern auch an verschiedenen Orten geführt wird; immerhin aber kann die Idee bei Gelegenheit in Erwägung gezogen werden. — Vom 1. November ab befindet sich die Zahlstelle in München: Westentrieder Straße Nr. 15, 3. Ausgang I. (Zeit 12—1 Uhr Mittags). — Für den auf der Reise befindlichen Seher Matth. Radebecl liegen zwei Briefe beim Verwalter in München, Herrn. A. Dob- ner. — Sollte sich der Drucker Anton Zelenecky aus Prag noch innerhalb Deutschlands auf der Reise befinden, so ist dessen Legitimationsbuch behufs Con- trolle hierher einzusenden. — Herrn A. D., München: Die von Ihnen gewünschte Aenderung auf den Legiti- mationen bis jetzt noch nicht geschehen; erst nächste Woche. Die Zeit des jedesmaligen Neubrucks läßt sich schwer bestimmen, da selten vorher zu sehen, wie lange der Vorrath reicht. — Herrn V. S., Breslau: Nach § 4, Alinea 2, wird das Reisegeld nur po- sitiv n u m e r a n d o für die bereits abgelaufenen Reisetage gezahlt, nie pränumerando; wollen Sie gef. für die Bestimmung hiervon Notiz nehmen und überhaupt die Bestimmungen für die Reisekasse genau durchlesen.

Anzeigen.

Eine Buchdruck-Schnellpresse

mit Selbstausleger, von 39" Breite, aus der berühmten Augsburg'schen Maschinenfabrik, sowie eine Schnellpresse

von 33" von J. Köfer in Wien, ist sehr billig zu verkaufen bei (P. 9280)

J. Goldmann,

172] Prag, Wienerstraße, Bistow.

In einer Provinzialstadt der Mark Brandenburg von 10,000 Einwohnern ist eine

Buchdruckerei,

Pariser System, nebst Maschine und Plattverlag, für Mk. 9000 bei Mk. 4500 Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. unter S. F. 199 bef. die Exp. d. Bl. [199]

Eine noch gut erhaltene eiserne

Handpresse

steht für die geringe Summe von Mk. 200 zum Verkauf in H. Petersen's Buchdruckerei, Kappeln (Provinz Schleswig).

Zum 1. December wird ein gewandter, solider

Schriftseher,

kathol. Confession, der einer mittlern Buchdruckerei selbstständig vorstehen kann und im Accidenssatz und Correcturenlesen tüchtig ist, für eine Buchdruckerei einer Stadt Westfalens gesucht. Dauernde Stellung. Gutes Salair. Offerten unter D. A. 193 befördert die Expedition d. Bl. [193]

Ein tücht., sol. Seher, mit Masch. vertr., bef. e. ff. Dr. zu leiten, findet sol. d. Cond. i. e. ff. Stadt Dspr. Off., womöglich mit Abschr. v. Zeugn. u. Gehaltsanspr., erbeten unter K. G. postl. Kastenburg. [200]

Ein Maschinenmeister

für eine Johannishäger Maschine mit Handbetrieb, der auch das Einlegen und Punktiren zc. mitbesorgt, kann sofort, resp. in 8 oder 14 Tagen eintreten. Con- dition dauernd. Schweinfurt (Unterfranken).

Moritz'sche Buchdruckerei. W. A. Pollich. 197]

Gesucht. Ein gutempfohlener Maschinenmeister, welcher auch etwas setzen kann, zum 11. November. Anmeldungen unter Litt. P. Q. 58 befördert die Annoncen-Expedition von E. Schlotte in Bremen. [195]

Ein in jeder Hinsicht geübter

junger Seher,

gegenwärtig schon drei Jahre hindurch als Oberseher und Zeitungsmetteur beschäftigt, der deutschen und böhmischen Sprache kundig, sucht eine dauernde Con- dition. Gef. Offerten mit Bedingungen unter W. W. 201 an die Expd. d. Bl. erbeten. [201]

Ein junger, tüchtiger Seher

sucht baldigst eine Stelle, wo ihm Gelegenheit ge- boten wäre, sich mit an der Maschine auszubilden. Gef. Offerten unter L. R. 198 befördert die Ex- peditio n d. Bl. [198]

Verein Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

Konrath's Salon, Friedrichstr. 32.

Donntag, 11. November, Vormittags 10 Uhr.

Vereins- und Verbandsmittheilungen. — Rechen- schafts- und Monatsbericht pro October. — Wahl eines Matinee-Commissionsmitgliedes. — Statuten- berathungen.

Die Statuten-Aenderungen werden den Mitgliedern im Laufe der Woche zugesandt. Bei der überaus großen Wichtigkeit derselben ist das Erscheinen jedes Mitgliedes Pflicht. Der Vorstand.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 9. November, Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Bellevue (Kreuzstraße 23):

Fortsetzung der außerordentlichen Generalversammlung vom 2. November.

Tagesordnung:

- 4) Entlastung des Vorstandes für die gelegte Rech- nung und Remuneration derselben;
- 5) Berathung der revidirten Instruction für den Verwalter;
- 6) Festsetzung des Verwaltungsbeitrages für die Mitglieder der 2. und 3. Kasse;
- 7) Verlegung des Tages für den Bücherwechsel der Vereinsbibliothek.
- 8) Remuneration der von der Generalversammlung am 14. Sept. niedergesetzten Untersuchungscommission in Bezug auf die Buchführung des früheren Verwalters.
- 9) Besuch des vom Geschäft abgegangenen Col- legen Robert Raab, betr. Fortdauer seiner Mitgliedschaft bei der 2. und 3. Kasse.

Der Saal wird 8 1/2 Uhr geschlossen.

Der Eintritt in den Saal ist nach § 10, Alinea 4 des Vereinsstatuts nur gegen Niederlegung der Mitgliedskarte gestattet. Beständige Unzutraglich- keiten bei Handhabung der früheren Praxis veranlassen den Unterzeichneten, von derselben abzugehen und genau den Vorschriften des Statuts gemäß zu verfahren. Außerdem wird die statutarische Bestimmung in Er- innerung gebracht, nach welcher das Ausbleiben von der Generalversammlung ohne begründete Ent- schuldigung mit 50 Pf. Ordnungsstrafe belegt ist. Leipzig, den 24. October 1877.

Der Vorstand

des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen. H. Ramm, 1. Vorf.

Eingegangen aus Braunschweig durch Herrn R. Gerharb: Mk. 8.20 für 7 Conditionslose.

Ein tüchtiger Schriftseher

sucht sogleich ein anderweitiges Engagement. Adressen unter A. B. bitte an Kaufmann Barkowsky in Kau- kehmen (Ostpreußen) zu senden. [196]

Ein fleißiger, solider Schriftseher sucht als solcher oder, da derselbe an der Maschine wie Handpresse bewandert, als Schweizerdegen Condition. Gef. Off. sub X. Y. postl. Wessellure n (Holfstein) erbeten. [202]

Einige kleine

Buchdruckerei-Einrichtungen

befinden sich stets auf Lager, grössere werden in der möglichst kürzesten Zeit angefertigt. Bestes Schriftmetall. Exacte Arbeit. Prompte Bedie- nung. Schriftproben und Preis-Courante gratis und franco. [10]

Productiv-Genossenschaft

Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

(Eingetrag. Genossenschaft.)

Simeonstr. 11. Berlin SW. Simeonstr. 11.

Verzeichniß der Reize des 1. Quartals 1877.

Inf.-Nr.	Bl.-Nr.	Betrag	Exp.-Geb.	Porto	
		Mk.	Pf.	Pf.	
32	1	1.75	—	50	Gottlieb Eiger, Wien, Verlagsleiter Str. 11.
37	1, 2	5.—	—	50	A. Reichelt, Buchdr.-Bes., Marctranlhdt.
617	1	1.05	—	—	Edw. Alletotte, Buchdr.-Bes., Schtenb.
51	2	1.—	—	—	A. Reichelt, Marctranlhdt.
60	4	1.75	—	50	do.
102	7, 8, 9	5.25	—	10	G. Bier, Amstr., Albersfeld, (Retourporto für Postvor- schuß.)
105	7	1.25	—	10	Ant. Wod, Schriftf., Stüb- nig (Sachsen).
155	11	—	65	—	(Retourp. f. Postvorschuß.)
156	11, 12	4.—	—	50	Reichelt, Marctranlhdt.
160	11, 12	4.50	—	10	E. Schwabe, B.-B., Berlin.
172	12	1.25	—	—	(Retourp. f. Postvorschuß.)
172	12	3.25	—	10	G. Werfalis, Buchdr.-B., Friedrichshagen b. Berlin.
184	13	—	45	—	(Retourp. f. Postvorschuß.)
259	18	1.75	—	50	G. H. Barthels, Schriftf., Berlin, Commanbantenstr. (Retourp. f. Postvorschuß.)
304	22, 23	3.—	—	50	Carl Böckle, Buchdr.-B., Dortmund.
374	27, 28	5.50	—	10	G. Werfalis, Friedrichs- hagen.
383	27	2.75	—	50	W. Bus, Buchdr.-B., Neu- stadt (Baden).
395	28	1.25	—	10	Hr. Beer, Buchdr.-Bes., Kibelbrück.
398	28, 29	2.—	—	10	W. Bus, Buchdr.-Bes., Kibelbrück.
432	31	—	75	—	10] Schüss bei Solingen.
452	32, 33	3.50	—	50	10 Carl Böckle, Buchdr.-B., Dortmund.
601	35, 36	3.—	—	50	Max Richter, Buchdrucker, Hauen b. Dresden.
		1.—	—	—	(Retourp. f. Postvorschuß.)

Mit Abonnement-Beträgen restiren noch: Max Döbler, Landersbüschel Mk. 1.65 (incl. Retp. f. Postv.). P. Sachs, Leipzig, Buchdr. v. Seiner Mk. 1.25. S. Müller, " do. " 1.25. J. Böckle, " " v. Sperling " 1.25. Die hier Angeführten sind wiederholt erinnert worden, ohne daß Zahlung erfolgte. Die Expedition.